

Die Halbjahresbilanz der Kreditanstalt.

Gestern hat der Verwaltungsrat der Kreditanstalt eine Sitzung abgehalten, in der die Halbjahresbilanz festgestellt wurde. Das Gewinn- und Verlustkonto weist einen Reingewinn von 14,64 Millionen Kronen auf, er stellt sich gegenüber dem Vorjahre um 833.193 Kronen höher, da dem um 10,16 Millionen Kronen gesteigerten Bruttoertragnis von 38,60 Millionen Kronen um 9,76 Millionen Kronen gestiegene Lasten in der Höhe von 23,96 Millionen Kronen gegenüberstehen, im Gehaltskonto allein ist eine Steigerung um über 60 Prozent zu verzeichnen. Wie immer, bildet auch diesmal das laufende Geschäft das Rückgrat der geschäftlichen Entwicklung des Institutes, was in der Steigerung der Erträge des Zinsen- und Provisionskontos zum Ausdruck kommt, das Zinskonto insbesondere ist um 5,07 Millionen Kronen auf 22,85 Millionen Kronen gestiegen. Die maßgebende Stellung, welche die Oesterreichische Kreditanstalt in der österreischen Volkswirtschaft einnimmt, dokumentiert sich auch wieder in den Ziffern der Halbjahresbilanz. Was die Aussichten des laufenden Jahres anbelangt, so ist es angesichts der herrschenden unklaren Verhältnisse schwer, eine Prognose zu stellen. Gewöhnlich war das Ertragnis im zweiten Semester immer größer als im ersten Semester, ob das auch im laufenden Jahre der Fall sein wird, läßt sich vorerst noch nicht sagen. Das laufende Geschäft entwickelt sich bisher recht gut; wie die Gewinne auf Effekten- und Konjunktalkonto im zweiten Semester sich gestalten werden, ist noch ungewiß. Im Vorjahre betrug die Steigerung auf Effekten- und Konjunktalkonto 6 Millionen Kronen. Zu beachten ist allerdings, daß in der Vorjahresbilanz eine Auffüllung der Fonds mit 6 Millionen Kronen erfolgte — zwei Millionen Kronen wurden dem Pensionsfonds, 4 Millionen Kronen dem außerordentlichen Reservefonds zugewiesen — so daß immerhin eine gewisse Latitudo vorhanden ist.

Von der Kreditanstalt ist uns die nachstehende Mitteilung gekommen:

Die zufolge § 52 der Statuten vom 30. Juni 1918 aufgestellte vorläufige Uebersicht des Standes der Gesellschaft weist im Gewinn- und Verlustkonto folgende Posten nach:

	Semester 1918	gegen 1917
Erträge:		
Gewinn an Effekten und Konjunktalgeldgeschäften . . .	5.956.492	+ 3.023.922
Zinsen	22.852.599	+ 5.078.239
Provisionen	7.490.754	+ 1.825.607
Devisen	496.577	+ 118.058
Realitäten-Erträge	167.977	- 24.149
Ertragsmäßige Eingänge auf bereits abgezeichnete Forderungen	7.939	+ 6.439
Unehobene Dividenden	1.122	- 594
Gewinn-Vortrag	1.648.742	140.678
Summe	38.607.205	+ 10.168.196
ab Lasten:		
Gehalte	10.834.736	+ 4.442.977
Steuern	3.445.187	+ 1.269.240
Spesen, anlässlich d. Krieges	589.804	+ 76.857
Abreibungen von Realitäten und Inventar	222.747	+ 8.800
Steuern und Gebühren	8.361.516	+ 3.479.210
Pensionsfondsbeitrag	—	- 810.000
Penfionen	492.464	+ 492.464
Ertragsmäßige Verluste an Forderungen	18.652	- 124.547
Summe	23.965.109	+ 9.769.551
Reingewinn:	14.642.096	+ 833.193

Die Resultate der Konjunktalgeldgeschäfte sind, insofern letztere am 30. Juni 1918 vollständig abgewickelt waren, in diesem Semester-Abchluss erreicht.

Zu den einzelnen Ziffern des Gewinn- und Verlustkontos ist zu bemerken: Unter den Erträgen weist der Gewinn an Effekten und Konjunktalgeldgeschäften ein Plus von 3,02 Millionen Kronen auf. Zur Abrechnung gelangten eine Emission kündbarer ungarischer Schatzscheine ex 1916, zwei Emissionen kündbarer ungarischer Schatzscheine ex 1917. Ferner wurden größere Aktienposten abgestoßen, und zwar Restwipser Ruderaaktien und Ringhoffer-Maschinenfabrikaktien. Abgerechnet wurden weiters einzelne Garantiefondsaktien, außerdem einige kleinere Effektenaktien. Im ersten Semester 1918 wurden endlich abgerechnet: Syndikat für die 4 1/2%ige 15jährige amortisierbare Wiener Stadtanleihe vom Jahre 1917 und 4 1/2%ige amortisierbare Budapest Stadtanleihe vom Jahre 1918. Die Zinserträge sind um 5,07 Millionen Kronen gestiegen. In dieser Ziffer scheinen die Zinsereinnahmen aus der im Februar 1918 durchgeführten Kapitalerhöhung auf, durch welche der Kreditanstalt neue Mittel von rund 60 Millionen Kronen zugeflossen sind. Bei Annahme einer durchschnittlichen Verzinsung von 5 Prozent resultieren daraus 1,5 Millionen Kronen, die weitere Steigerung von 3,5 Millionen Kronen ist auf die Zunahme des laufenden Geschäftes zurückzuführen. Der Zinssatz im Report stellte sich durchschnittlich auf 5 Prozent gegen 4,88 Prozent im Jahre 1917, im Portefeuille auf 3,80 Prozent gegen 2,75 Prozent. Bei dem Ergebnis des Zinskontos ist zu beachten, daß die kommerziellen Debitoren bei der Kreditanstalt nicht unwesentlich gestiegen sind. Das gilt namentlich von den Branchen, die Lieferungen an die Heeresverwaltung haben, was darauf zurückzuführen ist, daß die Materialpreise und Arbeitslöhne wesentlich gestiegen sind, während die Zahlungen etwas langsamer eingehen. Auch auf die Uebernahme eines größeren Postens türkischer Schatzwechsel ist die Steigerung des Zinsertrages zurückzuführen. Bei den Provisionen ergibt sich ein Plus von 1,82 Millionen Kronen, das ist von ungefähr 25 Prozent. Die Steigerung hat ihren Grund in der außerordentlich günstigen Geschäftsentwicklung, in der Verrechnung der Subskriptionsprovisionen für die sieben österreische und ungarische Kriegsanleihen, in größeren Einträgen

aus Optionsprovisionen für die Führung einzelner Syndikate, endlich in der Ergänzung der Warenabteilung. Der Gewinnvortrag ist mit 1,64 Millionen Kronen um 140.678 Kronen höher als im Vorjahre bemessen.

Unter den Lasten sind die Gehalte um 4,44 Millionen Kronen auf 10,83 Millionen Kronen gestiegen. Die Steuern und Gebühren sind um 3,47 Millionen Kronen auf 8,36 Millionen Kronen gestiegen, wozu zu bemerken ist, daß die Kreditanstalt das System hat, jeder Geschäftsperiode die Steuer anzulasten, die auf den Gewinn der betreffenden Periode entfällt, nicht die tatsächlich zur Auszahlung gebracht wurde. Die Steuern und Gebühren von 8,36 Millionen Kronen machen 66 Prozent des Nettogewinnes aus. Der Pensionsfondsbeitrag entfällt diesmal in der Aufstellung infolge des im Vorjahre in der Generalversammlung gefaßten Beschlusses, wonach die Pensionsfondsbeiträge dem Gewinn- und Verlustkonto angelastet werden.